

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 1. September.

Inland.

Berlin den 27. August. Se. Maj. der Kbnig haben dem Ober-Hofbaurath und Garten-Direktor Schulze zu Sans-Souci den rothen Adlerorden dritter Klasse und dem Gensd'armen-Wachtmeister Huth zu Reisse, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Fürst v. Oginski ist nach Warschau (über Posen) abgegangen.

Breslau den 27. August. Es wurde gestern an dem Jahrestage der Schlacht an der Ratzbach 1813 das von der gesammten Provinz dem verewigten Feldmarschall Fürsten von Blücher und der Armee errichtete Denkmal mit Tagesanbruch im Stillen enthüllt. Der Platz, auf welchem das Denkmal steht (der bisherige Salzring) erhielt zu Folge Allerhöchster Genehmigung den Namen — Blücher-Platz. — In den gesammten hiesigen Kirchen geschah bei dem Kanzel-Vortrag Erwähnung über die unserm ganzen Volke so wichtige und unvergeßliche Veranlassung zu dem Denkmale. Das des Morgens um 8 Uhr einziehende Husaren-Regiment Graf von Zieten, eine Truppengattung, der der verewigte Fürst immer besonders günstig war, mar-

schirte, von Sr. Excell. dem Kommandirenden Hrn. General Grafen von Zieten mit zahlreicher Suite auf den Platz geführt, im Parademarsch vorbei, das Standbild des alten Feldherrn zu begrüßen. Eben so später das neu montirte Grenadier-Bataillon der Bürgergarde nach abgehaltener Parade mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen salutirend. Der öffentliche Antheil und Beifall sprach sich vielfach den Tag über auf dem Platze in der zusirmdenden Volksmenge aus. Die vaterländische Gesellschaft hatte in dem Zwingersaal, und die Loge Friedrich zum goldenen Zepter in ihrem Local Mittagsmahle veranstaltet, an welchen, um den festlichen Tag zu begehen, Militair und Civil zahlreichen Antheil nahmen. Abends im Theater wurde nach einer hierzu von Diercy komponirten Ouverture, ein scenischer Prolog „die Schlacht an der Ratzbach“ in Beziehung auf diesen Tag gegeben. Auch war zeitig eine unter der Direktion von Loos gefertigte Medaille auf dieses Denkmal eingegangen. Das Monument, dessen Bildhauerarbeit von Rauch, Architektur von Langhans ist, erscheint eben so großartig als elegant. Die genannten Künstler wurden gut unterstützt. Die Statue ist in Berlin von Lequine gegossen, von Buarin ciselirt, die übrigen Bildwerke aber von Coiis und von dem Bronzreur Schneider hier beendiget. Der Steinmetz Senne-

waldt fertigte die Arbeit und Politur des Granits, der vom Engelsberge (Vorgebirg des Zobtenberges) entnommen ist, und auf welchem sich die mit einer schwachen Legung überzogenen Bronzen (die mit der Zeit erst die Patina bekommen können, welche die Luft giebt) gut ausnehmen. Die Statue ist nach der frequentesten Seite des Platzes der Straße, nämlich die von dem großen Ringe nach dem Königl. Palais führt, gerichtet. Sie steht auf einem Granit-Postament, dessen Vorderseite die vergoldete Inschrift — Mit Gott für König und Vaterland — trägt. Vier freistehende Adler an den 4 Ecken, Laubgewinde, die sie verbinden, tragend, umgeben dieses Postament und stehen auf einer hervortretenden Unterlage, deren Fries mit 4 eburnen Tafeln und Löwenköpfen an den Ecken bekleidet ist. Die vordere Seite enthält die Inschrift:

Dem Feldherrn Blücher
und dem Heere
die Schlesier

die 3 übrigen Tafeln enthalten die 3 Jahreszahlen des Krieges. Die gedachte Unterlage ruht auf einem Sockel von Werkstücken, von deren Sole bis zum Scheitel der Statue das Ganze 26 Fuß 6 Zoll Preussisch, die Statue aber allein ohne Plüte 10 Fuß 3 Zoll mißt. Breite Platten, die eine Stufe bilden, umgeben das Denkmal, und sind an den Ecken durch runde Pfeiler geschützt. Obgleich nicht unbewacht, wird es doch keine andere störende Schutzwehr erhalten. Es haben unsere Spaziergänger nach Wegnahme der Barriere bewiesen, wie sehr sich unser Publikum selbst zu beschränken weiß. Vor jetzt, bis der Blücher-Platz durch Fahrstraßen umgeben, und der mittlere Raum nicht mehr zu befahren seyn wird, umschließt eine einstweilige Befriedigung das Denkmal. Alle Hauseigentümer an dem Platze, so weit nicht neugebaut war, haben den heutigen Tag durch neuen Abputz ihrer Häuser geehrt, und dem Platze hierdurch ein sehr heiteres Ansehen gegeben. (Die Neue Bresl. Zeit. hat ihrem heutigen Blatte einen Steindruck des trefflichen Standbildes beigelegt, auch dem obigen Artikel ein passendes Gedicht von Hrn. Carl Schall vorangehen lassen.)

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Vom Main den 23. August. Der Staatsmi-

nister des vormaligen Großherzogthums Frankfurt, Hr. Graf C. E. v. Benzell-Sternau, als ein klassischer Schriftsteller Deutschlands bekannt, ist am 19. August in Frankfurt aus der Römisch-Katholischen Kirche zur evangelischen übergetreten. Mit dem Staatsminister trat zugleich dessen älterer Bruder, Graf Gottfried v. Benzell-Sternau, in die evangel. Kirchengemeinschaft über.

Die unter den Studenten in Heidelberg ausgebrochenen Unfälligkeiten wurden durch die, von der Regierung veranlaßte, Versetzung des dortigen Universitätsamtmanns wieder beigelegt. Es herrscht nun daselbst wieder die vollkommenste Ruhe.

R u ß l a n d.

St. Petersburg den 18. August. Gestern Morgen ist in der Kapelle des Laurischen Passades, in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin Mutter und des Großfürsten Michael, ein feierliches Te Deum für den Sieg der Russischen Truppen am 17. Juli und die Eroberung der Feste Abbas-Abad abgehalten worden. Die Mitglieder des Reichsraths, die Generalität, der Hof und das diplomatische Corps haben dieser Feierlichkeit beigewohnt, während welcher die erbeuteten Fahnen durch die Straßen getragen wurden.

Nachrichten aus Grusien.

Nachdem der General-Adjutant Paskewitsch ein Detachement unter Commando des Generalleutnant Krasnowski zurückgelassen hatte, um das Kloster Etschmiazin zu besetzen und die Festung Erivan zu observiren, marschirte er am 3. Juli mit den übrigen Truppen auf die Stadt Nachitschewan, und langte am 8. Juli mit der Avantgarde und der ersten Division glücklich dort an. Die zweite Division traf am folgenden Tage ein, und schlug ihr Lager unweit der Stadt auf, nach der Seite von Abbas-Abada zu. So waren die Truppen, ohne Rücksicht auf die sengende Hitze, welche im Sonnenschein auf 45°, und im Schatten auf 30° bis 33° stieg, von Etschmiazin bis Nachitschewan in 6 Tagen vorgeedrungen, und wurden während dieser ganzen Zeit nicht eher, als am letzten Tage, von dem Feinde beunruhigt, dessen Streifpartheien, zu 1500 bis 2000 Mann stark, in einer Entfernung von 20 Werst, unsere Bewegungen beobachteten. Am 6. Juli bemerkte man jenseits des Araxes gegen 1500 feindliche Reiter, die sich längs dem Flusse hinzogen und, zugleich mit einem andern Trupp von etwa 300 Mann, nach der Mündung des Arpatschai, rechts auf dem Wege nach Makin, wandten. Am

8. zeigte sich auf der andern Seite des Araxes die feindliche Reiterei, an 3000 Mann stark, befehligt von Hassan-Chan und Naghi-Chan. Der General-Lieutenant, Fürst Crisow, näherte sich mit dem Nischnowgorodischen Dragoner-Regimente, zweihundert Kosaken, der Grusinischen Miliz, und vier Kanonen reitender Artillerie, dem Flusse Araxes, der gleichwohl, seiner Tiefe wegen, nicht zu durchwaten war. Da aber die feindliche Kavallerie nahestand, so nöthigten einige wohlgerichtete Kanonenschüsse dieselbe, sich, mit Zurücklassung etlicher Todten, zu zerstreuen. Die Bergbewohner zur Linken des Weges, wie die Schadlinen, Karapapachen, Melinen, Misinken, Koljänen, und eine Anzahl Sadorachen und Scharulen, welche sich zusammen auf 2000 Familien belaufen, ergaben sich völlig der Willkühr Sr. Kais. Maj., und zwar so, daß von der linken Seite nicht allein kein einziger Schuß erfolgte, sondern wir erhandelten noch an 1000 Stück Hornvieh, und die Einwohner brachten uns verschiedenen Mundvorrath zum Verkauf. Am 6. Juli erschienen vor dem Generaladjutanten Paskewitsch die Ältesten der Tataren, welche die Ufer des Burguschet, an der südlichen Gränze von Karabagh bewohnen, nebst den Ältesten der Karapapachen, mit der Bitte um Aufnahme unter den Schutz Sr. K. M. Der Generaladjutant Paskewitsch versah die ersteren alsbald mit Schutzbriefen, und ernannte zum Bakil oder Häuptling der Karapapachen den Mehmet-Aga, einen Rival des Naghi-Chan, der mit der Hälfte jenes Stammes bei Hassan-Chan verblieben war.

Bulletin des abgesonderten Kaukasischen Corps. Der General Paskewitsch berichtet einen den 17. Juli bei Dschewan-Vulak erfochtenen Sieg über 16taus. Mann feindliche Reiterei, unter der persönlichen Anführung des Abbas-Mirza, und die Einnahme der Festung Abbas-Abad. Vor derselben wurden die Laufgräben in der Nacht zum 14. Juli eröffnet. Am 17. Juli erhielt man durch den Generallieutenant Flowaisky die Kunde von der Annäherung des Feindes mit bedeutenden Streitkräften, und zugleich erfuhr man von anderer Seite, daß Abbas-Mirza sammt dem Schah, an der Spitze von 40taus. Mann heranrückte, und daß auch Hassan-Khan mit seiner ganzen Reiterei von Scharuhr her sich näherte. Sogleich marschirte General Paskewitsch mit der ganzen Cavallerie, 8 Bataillonen Infanterie und einem Theile der Artillerie dem Hauptfeinde entgegen. Die Reiter setzten über den

Fluß Araxes, das Fußvolk passirte ihn über eine Brücke von Wurdüks (zusammengenahten und mit Luft gefüllten Dönsenfellen, eine Erfindung des Generals Paskewitsch); die Kosaken unter Flowaisky sollten den ersten Anfall des Feindes aushalten, bis die Infanterie nachkommen würde. Die Hitze war sehr stark, und der abschüssige Boden am jenseitigen Ufer litt an Wasser gänzlich Mangel; allein die wackeren Truppen legten einen Raum von 2 deutschen Meilen schnell zurück. Man fand den Feind in einer vortheilhaften Stellung. Unserm linken Flügel gegenüber standen 5000 Mann leichte Kavallerie. Sogleich erhielt der Fürst Crisow Befehl, mit einem Theil des Dragonerregiments v. Nischnowgorod den rechten Flügel des Feindes anzugreifen. Dieser zerstreute sich augenblicklich, und wir eroberten eine Fahne. Trotz dem gut unterhaltenen Feuer der feindlichen Artillerie, bemächtigte sich unsere Infanterie einer Anhöhe, welche den Mittelpunkt seiner Stellung beherrschte. Als der Feind den linken Flügel weichen sah, ergriff er die Flucht und ward von unserer Reiterei lebhaft verfolgt. Die Dragoner von Nischnowgorod thaten einen zweiten Anfall, und nahmen den Persern die Hauptfahne, das Siegesbanner genannt, ab, worauf der Feind auch die zweite Reihe der besetzten Anhöhen verließ. General Paskewitsch machte 8 Werste jenseits des feindlichen Lagers Halt, in einer Gegend, Chumler genannt, am Ufer des Dschewan-Vulak: die Infanterie war 25 (3½ deutsche Meilen), die Reiterei 35 (5 deutsche Meilen) Werst vorgerückt. Die Unordnung des Feindes war unbeschreiblich. Abbas-Mirza wäre beinahe unsern Dragonern in die Hände gefallen; sein Gewehr und der Peischkadmet, welcher es trug, sind in unsere Hände gefallen. Das Persische Fußvolk, das in Karastakin, 4 deutsche Meilen vom Schlachtfelde stand, hat an dem Gefecht keinen Antheil genommen. An diesem Tage hat der Feind 2 Fahnen, 400 Todte und 100 Gefangene verloren. Unterleutern befinden sich Zeinal-Khan, Häuptling des mächtigen Mukdem-Stammes, Esker-Khan, Wesli-Khan, der Peischkadmet, des Abbas-Mirza Lieb-ling, und Mehmet, sein Waffenträger; ferner Af-sad-Alla-Khan, ein Verwandter des Schah und Nedshjer-Ali-Sultan. Auf dem rechten Flügel des Feindes war die erlesene Reiterei des Schah von Alajar-Khan befehligt. Abbas-Mirza, sein Bruder Melek-Kassim-Mirza, und ein anderer Sohn des Schah, Ali-Nagi-Mirza von Kaswin, befanden

sich im Centrum. Auf dem linken Flügel befehligten die Sardars Ibrahim und Hassan, deren Gegenwart in dieser Schlacht uns vor einem Angriffe im Rücken von der Seite von Erivan her bewahrt hat. Wir haben einen Capitain, und 7 Soldaten an Todten verloren; ein Major und 28 Soldaten wurden verwundet; 3 Mann vermisst. Den folgenden Tag schickte der General Paskewitsch in die Festung Abbas-Abad — deren Garnison während der Schlacht einen, jedoch mißlungenen Ausfall, gethan hatte — einen Gefangenen mit der Nachricht von der Schlacht und der Aufforderung zur Uebergabe. Der Commandant, Mahmud-Emir-Khan forderte eine Frist von 3 Tagen, die ihm nicht gewährt ward. Abends erhielt der General die Nachricht von der Uebergabe. Den 19. Juli um 7 Uhr ließ er die Truppen aufmarschiren und begab sich mit dem Stabe zur Hauptbatterie; die Besatzung streckte das Gewehr, marschirte vor den Siegern vorüber, indem sie die Fahnen abgab, Mahmud-Emir-Khan, ein Eidam des Schah, ergab sich als Gefangener und lieferte die Schlüssel der Stadt aus. Man fand 18 Kanonen und viele Kriegsvorräthe.

Obessa den 8. August. Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. d. zufolge ist die Pforte durch das Resultat der Londoner Konferenzen, Griechenlands Pacifikation betreffend, sehr in Besorgniß gesetzt; doch hielt man sich überzeugt, daß sie es aufs Aeufferste ankommen lassen werde. Von Seite der Gesandten der drei Höfe wäre jedoch das beschlossene, mit einem peremptorischen Termin von 30 Tagen verbundene Ultimatum noch nicht übergeben worden, welches auch, da vorher die Ratifikation der drei Souverains abgewartet werden muß, schwerlich vor Ende dieses Monats geschehen dürfte. Graf Capo d'Istria geht über London nach Griechenland, und soll, nach einem in Petersburg circulirenden Gerüchte, sehr beträchtliche Geldsummen mitnehmen.

Jonische Inseln.

(Aus dem Oestreichischen Beobachter vom 23. August.)

Ein Bericht aus Corfu vom 5. August enthält folgende Nachrichten: „Am Morgen des 1. d. M. gegen 10 Uhr erblickte man von den Höhen der Insel Zante, die Fregatte Hellas und eine große Brigg, welche gegen die Skrophen und Ithaka steuerten, wo sie zweien Türkischen Corvetten begegneten, worauf man zu Zante durch mehrere Stunden, und

zwar bis gegen 2 Uhr Nachmittags das Kanonenfeuer dieser Kriegsfahrzeuge vernahm. — Am Morgen des 2. gegen 9 Uhr sah man die Hellas der Insel Zante gegenüber, und nahe bei Krionero segelte gleichzeitig die von Lord Cochranes Neffen befehligte Brigg St. Georg, die eine Türkische Corvette von 24 und einen Türkischen Schooner von 10 Kanonen mit sich führte, welche beide Fahrzeuge (wahrscheinlich in dem Gefecht am vorhergehenden Tage) von Lord Cochran, der sich am Bord der Hellas befand, genommen worden waren. Die Corvette war am Segel- und Tauwerke stark beschädigt, und man bemerkte, daß auf dem Verdecke derselben gearbeitet wurde, um selbe wieder auszubessern; der Schooner war jedoch ganz gut erhalten, und hatte die Türkische Flagge unter der Griechischen aufgezo-gen. Alle diese Fahrzeuge steuerten sodann gegen das Kastell Lornese.

Herr Thomas, Kommandant des Jonischen Dampfschiffes Sir Frederik Adam, welcher gestern von den übrigen Jonischen Inseln hier anlangte, versichert, die Bemannung, welche Lord Cochran am Bord der Hellas habe, belaufe sich nicht auf 80 Köpfe, da die Griechen nicht unter ihm dienen wollten; er sei ein zu toller Waghals, und seine großen Kanonen verursachten beim Loßbrennen einen so heftigen Knall und eine solche Erschütterung, daß Keiner von den Griechen sein Gehör aufs Spiel setzen wolle.

Eilf zur Konstantinopolitanischen Flotte gehörige Fahrzeuge, welche am 23. v. M. von Navarin absegelt und zu Patras angelangt waren, haben sich am 29. desselben Monats neuerdings nach Navarin unter Segel begeben.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 21. August. Der König hat dem Württembergischen Minister Grafen v. Beroldingen eine Privataudienz ertheilt. Der Fürst v. Polignac, einseitiger Gesandter in London, wird Se. Majestät nach dem Lager von St. Dmer begleiten.

Der König hat zum zweitemale die Industriesausstellung im Louvre 6 Stunden lang besucht, viele Gegenstände genau geprüft, und mit den anwesenden Fabrikanten und Künstlern, unter andern mit Hrn. Ternaux, mit der gnädigsten Herablassung sich unterhalten.

Die jungen Egyptier, die hier unterrichtet werden, fangen an, bedeutende Fortschritte zu machen. Re-

fahn übersezt gegenwärtig die Elementar-Geometrie von Legendre; der Schick Deschutti, ein Schüler des Professors Agoub (eines gebornen Egyptiers) arbeitet an einer arabischen Uebersetzung von Zeno-
lons Leben der berühmtesten Philosophen des Alterthums. Bekanntlich kennen die Morgenländer fast nichts von den Europäischen Schriften, und seit dem achten Jahrhundert, wo die Araber die ins Syrische übertragenen Werke der Griechen übersezt, und hierdurch eine neue Epoche der Cultur und Gelehrsamkeit begründeten, hat man bei ihnen wenig Beispiele von Bekanntschaft mit dem Europäischen Schriftthum. Ein Anfang mit Uebersetzungen neuer Werke kann mithin für die Gesittung des Orients von ausnehmender Wichtigkeit werden.

Die sechs Indianer haben bei dem Minister des Auswärtigen, in einem Dejeuner von 40 Gedecken, gespeiset, und außerordentlichen Appetit gehabt. Besonders hat ihnen der Madera gemundet.

Der bekannte Capitain Edw. Blaquiere ist von seiner dritten Reise nach Griechenland in Paris eingetroffen. Er hat den Beratungen des Congresses in Trézene beigewohnt und spricht mit großem Lobe von der Einmüthigkeit, mit welcher der Graf Capo d'Istria zum Präsidenten von Griechenland gewählt worden ist.

Aus Toulon vernimmt man (13. August), daß eine Algierische Corvette, welche ein Engl. Schiff, daß sie für ein Französisches hielt, untersuchen wollte, von demselben in den Grund gebohrt worden ist.

Ein Sizilianischer Priester, Namens Contrafatto, der mit dem Päpstlichen Nuntius hier angekommen war, und etwa 30 Jahr alt ist, wird einer Gewaltthat beschuldigt. Der Priester ist am Sonnabend nach der Conciergerie gebracht worden. Hr. Algier ist mit der Untersuchung des Processes beauftragt.

Herr Manuel ist jetzt von einer Krankheit ergriffen, die die bedenklichsten Sorgen um ihn erregt.

Es sind kürzlich viele Personen zu Marseille durch Ziegenmilch vergiftet worden, welches man dem Umstande zuschreibt, daß die Ziegen ein giftiges Kraut gefressen haben mochten.

Die Quotidiene meldete kürzlich, daß es nicht mehr zu bezweifeln stehe, daß Don Miguel in Portugal zur Regenschaft gelangen, „und die alte Ordnung der Dinge dort hergestellt werden werde.“ Die Times bemerkten hierauf, daß die Royalisten hiermit die Rage aus dem Sacke gelassen hätten und man demnach sehe, wie es mit der konstitutionellen Anwartschaft des Infanten bei ihnen eigentlich ge-

meint sei. Der Moniteur hat in seinen langen Artikeln dieser Lage beider Aeußerungen nicht erwähnt.

Oberst Gordon ist, aus Griechenland kommend, hier durch nach Schottland gereiset; er ist mit einem schönen Zeugnisse der Hellenischen Regierung: Behörden von seinen, der Sache der Freiheit geleisteten Diensten versehen.

Aus Madrid wird berichtet: „Während seines Aufenthalts im Hauptquartier zu Talavera versammelte General Graf d'Espagne alle Offiziere und begab sich mit ihnen an den Ort, wo General Cuesta im Unabhängigkeitskriege den Franzosen eine Schlacht geliefert; betete mit ihnen für die, auf dem Felde der Ehre gefallnen Spanier, warf sich dann auf die Kniee und betete noch für sich allein mit ausgestreckten Armen.“

Am 17. d. sind in ganz Frankreich die General-Conseils eröffnet worden. Das Arrondissement-Conseil von Corbeil hat dagegen seine Sitzungen geschlossen. Unter andern wurde darin vorgeschlagen, eine Abgabe auf die öffentlichen Billards zu legen, da auf einen Bezirk von 94 Gemeinden bereits 234 existiren.

Man schreibt aus Marseille vom 10. Aug.: Wir haben über die Blokade von Algier nichts Neues vernommen; es scheint, daß sie nicht strenge beobachtet werden kann, da die Korsaren nach Belieben aus- und einlaufen, obgleich statt weit umher zu kreuzen, sich auf bloße Beobachtung einschränken. Aus Dran und andern Städten der Barbareken-Staaten befinden sich Raubschiffe sowohl in der Meerenge als auf dem Ocean. Die Bedeckungen werden regelmäßig am 10. und 25. jeden Monats für die nach der Meerenge bestimmten Schiffe, und am 30. für die nach der Levante und dem Archipel segelnden Schiffe dem Handelsstande gegeben. (Die Gazette bezweifelt, daß der Correspondent gut unterrichtet sei, und ist der Meinung, die Blokade geschehe so streng als nöthig.)

Auf die Nachricht, daß Jey del Estany von der Municipalität von Sellent 400 Piaster erpreßt hatte, schickte der General Manso im höchsten Unwillen ein starkes Detaschement Linientruppen ab, welche während der Nacht angegriffen wurden, und einen Todten und zwei Verwundete verloren. In Folge dieses Ereignisses verließ dieses Detaschement Sellent. Der General Manso, aufgebracht über diesen schimpflichen Rückzug, hat den Commandirenden Offizier kassirt.

Die Nachricht von dem Vermittlungs-Vertrage, der gegenwärtig von sämmtlichen kontrahirenden Mächten ratificirt ist, hat die Griechen mit Muth und Hoffnung belebt. Ibrahim's Truppen und die Türkische Armee machen keine Operationen mehr. Lord Cochranes Schiff, Unicorn, vom Cap. Christal, einem Neffen des Admirals, befehligt, ist am 8. d. von Marseille nach Nauplia abgefeselt.

Die Behauptung des Moniteurs, daß die Anarchie in Portugal nicht eher aufhören würde, bis nicht Don Miguel die Regentschaft übernehme, hat die Times veranlaßt, jenes Blatt zu beschuldigen, es habe nur die Empfindlichkeit der absoluten Gewalt in Spanien schonen wollen, und deshalb die Einsetzung einer ähnlichen Gewalt in Portugal angerathen. Die Times fragen ferner, ob es kein anderes Mittel gebe, den Frieden in der Halbinsel zu erhalten, als jeden Keim der Freiheit zu unterdrücken, und überall eine hassenswerthe Tyrannei zu gründen? Der Moniteur erwidert auf diesen Angriff, die englischen Blätter wären zwar mit den Worten Tyrannei und absolute Gewalt, wenn sie von auswärtigen Regierungen sprächen, sehr freigebig, im vorliegenden Falle müßten diese Ausdrücke aber um so auffallender erscheinen, da die vom Moniteur für zweckmäßig gehaltene Regentschaft, wie er es ausdrücklich gesagt hat, nur auf eine Charte gegründet seyn sollte, welche wohl niemand als dem Despotismus günstig gehalten haben müßte. Erwägt man übrigens die Lage der Partheien in diesem Lande, die Erinnerung, welche eine Constitution hinterlassen hat, die so wenig zweckmäßig war, daß sie schon durch die Erschütterung dessen, was in einem benachbarten Lande geschah, zum Stürzen gebracht wurde, erwägt man ferner die Umstände, unter welchen die gegenwärtige Charte gegeben worden ist: so wird man anerkennen müssen, daß dieselbe zu ihrer Befestigung nothwendig der Gegenwart eines Prinzen bedarf, welcher einerseits seine Gewalt auf sie gründet, und andererseits ihr die Unterstützung eines lebendigen und unbefristeten Ansehns gewährt, welches sie in den Augen Aller heiligt und durch sein Beispiel alle Gemüther mit sich fortreißt. Die dem Don Miguel zugeschriebenen persönlichen Ansichten können hier nicht in Betracht kommen. Wie könnte das ganze politische Leben eines Prinzen durch Worte und Gesinnungen, die er zu einer Zeit ausgesprochen und gehegt, wo er vermöge seines Alters, auch nicht die geringste bürgerliche Hand-

lung rechtsgültig vollziehen konnte, für immer gekettet seyn? — So unvollkommen diese Charte auch seyn mag, so wird Don Miguel doch gewiß für Portugal die Quelle des Glücks, und für sich des Ruhms darin finden können. Es wird dies eine schöne Mitgift seyn, die er seiner jungen Gemahlin, wenn sie den ihr von ihrem Vater überlassenen Thron einnimmt, überreichen wird. Ist einmal dieser Weg betreten, so hört sicherlich jeder Grund zu Argwohn und Besorgniß zwischen Spanien und Portugal auf. Gewiß ist solche Aussicht nicht chimärisch und wir hoffen, daß diejenigen, denen es um die wahre Freiheit der Völker der Halbinsel zu thun ist, sie nicht von sich weisen werden.

Spanien.

Madrid den 6. August. Der Fürst von Anglona, zweiter Sohn des Herzogs von Ossuna, hat Erlaubniß erhalten, nach Spanien zurückzukehren. Er war Staatsrath unter der konstitutionellen Regierung und nach Italien ausgewandert.

Das Linienschiff el Sobrano, das neulich mit großen Kosten in Cadix für eine Fahrt nach Havana ausgebeßert worden, kann nicht absegeln, da es auf der Rhede in jeder Stunde 11 Zoll Wasser einläßt. Schwerlich wird man dies alte Schiff je in brauchbarem Stand setzen können.

Barcelona den 12. August. Ein Spanisches Linien-Regiment ist in Manresa eingetroffen. Die Rebellen haufen noch in Mlot, Ripoll und Verga. Del Estany's nennt sich General-Gouverneur der K. Truppen in Catalonien. Zwei neue Chefs sind aufgetreten: Montaner und Valestra. Ein dritter, Namens Voliche, ist von Genes' Armen gefangen eingebracht worden. Pirola hat mehrere Bauern erschießen lassen. Die Sachen, sagt das Journ. du Commerce, stehen im Allgemeinen ziemlich bedenklich.

Portugal.

Lissabon den 4. August. Die Gazeta enthält unter dem 31. Juli folgendes Rundschreiben an die Portugiesischen Gesandten, Minister und Geschäftsträger bei den fremden Höfen: „Nachdem es F. K. H. der Regentin, im Namen des Königs, gefallen hatte, dem General Juan de Saldanha Oliveira da Daun die Leitung des Kriegsministeriums zu entziehen, begannen, sobald dies in Lissabon bekannt geworden war, verschiedene Individuen, meistens von niederm Stande und zu den Feinden der Ordnung gehdrig, sich zu versammeln und Tumult zu erregen. Am 24., gegen Abend, durchzogen sie

die Straßen der Hauptstadt, in denen sie die ruhigen Bürger zum Aufstande zu bringen suchten, und dem entlassenen Minister ein lautes Lebehoch brachten; sie begaben sich nach der Wohnung des General-Intendanten der Polizei, gegen den sie Schimpfworte und Drohungen austießen, und würden in sein Haus eingedrungen seyn, wenn nicht die Truppen zu Hilfe gekommen wären. Dieselben ärgerlichen Auftritte erneuerten sich, der K. Gewalt der Regentin zum Trost, in der Nacht vom 25. zum 26., und die Auführer gingen so weit, daß sie sich zu dem Hotel des Ministers des Innern begaben, der eben mit den Ministern des Seewesens und der Justiz beschäftigt war; hier traten drei Menschen vor, die keine Achtung genießen und deren schlechte Aufführung bekannt ist, forderten, eingelassen zu werden und verlangeten, indem sie sich Abgeordnete des Volkes nannten, die Wiedereinsetzung des Gen. Saldanha. Sie zogen ebenfalls zum Volkbrücker und ersuchten ihn, die Wünsche dieser Demagogen, welche sich für die Organe der öffentlichen Meinung ausgaben, F. K. H. persönlich vorzutragen. Als ich gestern in das Ministerium eintrat, ergriff ich sogleich nachdrückliche Maßregeln, um jenen anarchischen Bewegungen Einhalt zu thun, und es gelang mir noch an demselben Tage, durch ein kräftiges Dazwischentreten der bewaffneten Gewalt, welche die unruhigen Haufen zerstreute, die Ordnung wieder herzustellen. Da der Redakteur der *Gaceta* es gewagt hat, in die gestrige und heutige Nummer Artikel aufzunehmen, welche im Geiste der die Ordnung störenden Partei abgefaßt sind, und eben so sehr dem Artikel 74. der konstitutionellen Charte widerstreben, als sie die Gewalt F. K. H. verlezen, auch voll von Unwahrheiten sind, so hat F. H., wie Cw. Exc. aus der Beilage der heutigen *Gaceta* ersahen werden, für dienlich erachtet, den Redakteur dieses Blattes abzulezen. Ich theile Cw. Excellenz diese Darstellung der Vorfälle mit, nicht so sehr um Ihnen davon Kenntniß zu geben, als um Sie in den Stand zu setzen, den übertriebenen oder falschen Nachrichten, die man verbreiten möchte, zu widersprechen. Caldas da Rainha, am 28. Juli 1827.

Gez. Graf da Ponte."

In der gestrigen *Gazeta* liest man das Dekret der Regentin vom 23. v. M., durch welches der Minister Saldanha, auf sein Verlangen, von seinem Ministerposten entlassen wird. — Es ist verboten worden, im Theater Viva's zu rufen, oder Berse vorzulesen, die nicht zuvor die Genehmigung

der Polizei erhalten haben. Der abgesetzte Redakteur, Carvalho, hat auch seinen Posten im auswärtigen Departement verloren.

Am 31. v. M. ist die Engl. Flotte unter Sir Th. Hardy, aus dem Tajo wieder absegelt.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 18. August. „Mit der größten Zufriedenheit“, meldet der Courier, kündigen wir dem Vaterlande an, daß Se. Herrl. der Herzog v. Wellington das gnädige Anerbieten des Heers-Befehls von Sr. Majestät angenommen hat. Wir vernehmen, daß die Mittheilung desselben an den Herzog, der auf dem Lande ist, durch den Marquis v. Anglesea geschah, der gestern Abend mit der Antwort zurückkam.“

Dasselbe Blatt meldet, daß Hr. Herries die Siegel als Kanzler der Schatzkammer noch nicht empfangen habe, da es rathsam gefunden worden, keine definitiven Ernennungen zu Aemtern im Unterhause stattfinden zu lassen, ehe Herrn Huskisson's Antwort auf das ihm geschehene Anerbieten des Kolonial-Departements da sei, bis wohin auch noch Hr. Ch. Grant nicht definitiv den Vorsitz im Handels-Amte einnehme. Gewiß ist es indessen, daß Hr. Herries als Mitglied des K. Geheimen Rath's vereidigt worden.

In Edinburg wird an einer neuen Ausgabe von Sir Walter Scott's Leben Napoleons mit zahlreichen Verbesserungen, Zusätzen, Auslassungen und Berichtigungen, in 6 Bänden in 8. zum Trost aller literarischen Mikrologen gedruckt.

Nachrichten aus China (Canton?) vom 15. März, sagen die Times, enthalten, daß die Tataren in mehreren Gefechten am schwarzen Flusse von den Chinesischen Truppen geschlagen worden und man endlich über einen Frieden übereingekommen sei.

Auf Newfoundland sind laut den letzten Nachrichten vom 27. Juni Typhus-Fieber und Masern ausgebrochen, die bei einer übermäßigen Sommerhize erstaunlich viel Menschen hinrafften und durch die vielen Ladungen dürstiger Frischer Einwanderer hingebacht waren, die so eng auf den Schiffen zusammengepackt gewesen.

Daß die Amerikanische Regierung das Todesurtheil wider Arenas endlich vollziehen lassen, wird von den dortigen Kaufleuten sehr gerühmt, indem es einleuchtend gewesen, daß, wenn nicht ein Exempel der Art gesetzt würde, keine Sicherheit für die Ruhe des Landes oder Privat-Eigenthum würde bestehen können. Die Vollziehung geschah nicht in

der Stadt, aus Furcht, daß Tumult unter den geringern Klassen durch das Schauspiel der Hinrichtung eines Mönchs durch den weltlichen Arm erregt werden möchte, und der Pater ward auf einer Brücke auf der Straße nach Tacabaya erschossen. Es geht nicht hervor, daß er irgend ein wichtiges Bekenntniß gemacht, aber er verlangte mehremale, daß ihm ein Gespräch mit dem Nordamerikanischen Gesandten Hrn. Poinsett gestattet würde, was jedoch nicht geschah.

Sir John Frederick Robinson, jetzt Lord Goderich, der Nachfolger Canning's, ist der Sohn von Th. Robinson, und stammt aus einer alten Familie ab, die 1761 unter dem Titel: Baron Grantham, zur Pairswürde erhoben wurde. Sir John Frederick ist der jüngere Bruder von Thomas-Philipp-Weddel-Robinson (Lord Grantham) und 1781 geboren. Er wurde im Jahr 1807 Parlamentsglied für den Flecken Ripon (Yorkshire), wo die Ernennung der Mißtriß Allanfon zusteht, und 1813 wieder gewählt. Sir J. Frederick vermählte sich gegen 1815 mit der einzigen Tochter des Grafen Buckingham. Er trat unter dem Ministerium des Lord Liverpool in untergeordnete Ministerialämter. Beim Tode des Lord Castlereagh war er Präsident des Handelsbüreaus, und folgte, nachdem Herr Bunsittart zum Lord Wellesley ernannt worden war, diesem als Kanzler der Schatzkammer. Als Herr Canning die Stelle eines ersten Lords der Schatzkammer erhielt, wurde Sir J. Frederick zum Lord, unter dem Namen eines Viscount Goderich, ernannt, ging aus dem Unterhause in das Oberhaus über, und wurde mit dem Ministerium der Kolonien beauftragt.

Folgendes ist die Grabschrift, welche der verewigte Minister Canning seinem im Jahre 1820 verstorbenen Sohne gemacht hat: „Kurz war Deine Spanne Leben, doch gewährte des Himmels unerforschlicher Rathschluß, der diese kurze Spanne zu einer langen Krankheit bestimmte, Dir in seiner Strenge noch gnädig, ein weites Feld für sanfte beseligende Tugend: Glauben und Hoffnung, milde Ergebung und fromme Liebe; und entfernte — da diese Welt nicht die Deinige seyn sollte — mit lieblicher Fürsorge Streit, Ruhm, Gewinn, und die Blumenschlingen der Freude von Deinem Pfade, hieß die Versuchungen der Erde harmlos an Dir vorübergehen, und richtete Dein Auge unabgewandt gen Himmel. O Du! Von Deiner Geburt an für das Jenseits bestimmt und gebildet! in der Jugend

weiser, als durch Weisheit der Gelehrten; gleich heiligen Märtyrern zum Ertragen geduldig, einfach und rein, wie die unmündige Kindheit: frei von allen Flecken, außer denen des irdischen Staubes; die Christi Versöhnerblut nun hinweggewaschen; nicht mehr mit irdischen Schmerzen beladen — steig empor, sündeloser Geist, zu der verheißenen Ruhe: während ich — so umgekehrt ist die freundliche Ordnung der Natur! — des Vaters Schmerzen an Deiner Gruft laut werden lasse.“

Dem Anscheine nach hatte die Russische Flotte beim Absegeln von Cronstadt bloß die Ordre, nach Portsmouth zu gehen, wo der Russische Gesandte in London, Fürst von Kiewen, sie besichtigen und mit der Engl. Regierung über die Stärke der Flotte unterhandeln würde, welche alsdann zur Erreichung des vorgestekten Zweckes, der Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Türken und Griechen, nach dem Mittelländischen Meere abgeschickt werden sollte. In Folge dessen begab sich der Fürst von Kiewen zu dem Russischen Admiral an Bord des Asow, und der Viceadmiral Graf von Hayden wurde mit 4 Linien Schiffen und 4 Fregatten nach dem Mittelmeer zu segeln beordert, welcher dieser Lage absegeln wird; die andern Schiffe kehren nach Cronstadt zurück. Es ist nicht wahr, daß diese Schiffe noch andere als die zum Dienste erforderlichen Matrosen und Soldaten an Bord hatten. Die Linien Schiffe haben 700 Mann an Bord, die stärksten Fregatten 500, die kleineren 400, was im Ganzen ungefähr 10000 Mann macht. Die zu dem nämlichen Behufe bestimmten Englischen Schiffe werden gleich stark bemannt seyn.

Bermischte Nachrichten.

Fräulein Henriette Sontag wird dieser Tage in Breslau erwartet. Alle dortige Freunde des schönen Gesanges freuen sich auf den herrlichen Kunstgenuß, welcher ihnen bevorsteht.

Die in Griechenland gewesenen Baierschen Offiziere und Unteroffiziere sind nun in München angekommen, mit Ausnahme des Oberlieutenants von Schönhammer und des Arztes, Dr. Schreiner, welche wegen Unpäßlichkeit in Bogen zurückblieben. Oberstleutnant v. Heidegger und Lieut. Schützlein sind noch in Griechenland. Die Angekommenen haben vier Griechische Knaben mitgebracht, welche in München ihre Erziehung erhalten werden.

Der berühmte Advokat Romiguieres sen., der sich in dem Fualdeschen Prozesse so auszeichnete, ist in Toulouse gestorben.

(Mit einer Beilage.)

(Vom 1. September 1827.)

Auflösung der Charade im vor. Stück dieser Zeitung:
K e t t e r.

C h a r a d e (dreisylbig).

Man sammelt die Erste am besten ein
Bei Sonnenschein;
Drum, wüthen dann Stürme und Regen,
Empfindet der Sammler der Letzten Pein,
— Dem Verluste steht er entgegen. —
Doch stärker ergreift ihn das Sylbenpaar,
Besucht ihn des Ganzen raubgierige Schaar.

S. W.

Ihre gestern stattgefundene eheliche Verbindung
beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen
der Regierungs-Rath Klebs,
Emilie Klebs, geborne Reiß-
müller.

Breslau den 21. August 1827.

Termin- oder Schreibkalender für das Jahr 1828
auf feinem holl. Papier und mit dergleichen Papier
durchschossen, sind in Pappband gebunden das Stück
zu 20 Sgr. zu haben in

der Hofbuchdruckerei von W. Decker
& Comp. zu Posen.

Literarische Anzeige.

Bei C. F. Amelang in Berlin ist erschienen
und bei C. S. Mittler in Posen am Markt No.
90. zu bekommen:

Gründliche Darstellung der gebräuchlichsten aus-
seren pharmaceutischen Heilmittel in therapeu-
tischem Bezuge, für angehende Praktiker in
der Medicin und Chirurgie, ausgearb. von A.
Sachs. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die
gebildeten Stände. (Conversations-Lexicon.)
12 Bde. 7te Original-Ausf. gr. 8. Pränu-
merations-Preis 15 Rthlr.

Tadeusz Kościuszko czyli dokładny rys iego

zycia, przez K. Falkensteina. 1 Rthlr.
10 Sgr.

Das Kopernikanische Weltssystem, durch mechani-
sche Vorrichtungen anschaulich dargestellt, wird der
Unterzeichnete in den ersten Tagen d. M. in Posen
auf eine kurze Zeit öffentlich zur Schau zu stellen
die Ehre haben. Den Freunden der Kunst und Wis-
senschaft sowohl hier als auch in der Umgebung von
Posen widmet er diese Anzeige, und ist Ihrer bei-
fälligen Theilnahme rücksichtlich der darüber erhal-
tenen Zeugnisse im Voraus versichert. Anschlagz-
ettel werden das Nähere besagen.

Der Mechanikus Scharff.

Subhastations-Patent.

Das im Posener Kreise belegene Erbpachtsgut
Glinienko, welches nach der gerichtlichen Taxe
vom Jahre 1822 auf 4132 Rthlr. 15 Sgr. 4 pf.
gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der
Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden resub-
hastirt werden, und der neue Versteigerungs-Termin ist
auf den 10. October c.

vor dem Landgerichtsrath Kaulfuß Vormittags um
10 Uhr in unserm Gerichtschlosse angesetzt.

Besitzfähigen Käufern wird dieser Termin mit
der Nachricht bekannt gemacht, daß in diesem Ter-
mine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschla-
gen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe
dies nothwendig machen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registra-
tur eingesehen werden.

Posen, den 20. August 1827.

Rödnigl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Sirzeszo-
wer Kreise belegene, dem Grafen von Malzahn zu-
gehörige Herrschaft Ppatow nebst Zubehör, wel-
che nach der gerichtlichen Taxe auf 164,433 Rthlr.

19 Jgr. 10 pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 29sten December d. J.,

den 1sten April 1828,

und der peremptorische Termin auf

den 1sten Juli 1828

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Sydpe Morgens um 9 Uhr allhier angelegt.

Besitz- und zahlungsfähigen Käufern werden diese Termine mit dem Beifügen hierdurch bekannt gemacht, daß es einem Jeden freisteht, innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine, und die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Krotoschin den 6. August 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Zu verkaufen

ist das Grundstück nebst Garten, Scheunen und Stallung auf Berdychowo bei Posen unter No. 5. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer J. Krause.

Ein freundliches Logis von zwei Stuben und zwei Kammern kann gegen billige Miete sogleich bezogen werden. Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Fonds- und Geld-Cours.

	Zins-Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Berlin den 27. August 1827.			
Staats-Schuld-Scheine	4	89 ¹ / ₂	88 ⁷ / ₈
Pr. Engl. Anl. 1818, à 6 ³ / ₄ Thlr.	5	102 ¹ / ₂	102
Pr. Engl. Anl. 1822, à 6 ³ / ₄ Thlr.	5	101 ¹ / ₂	100 ³ / ₈
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88 ¹ / ₂	87 ⁷ / ₈
Neumark. Int. Scheine do.	4	88	87 ¹ / ₂
Berliner Stadt-Obligationen	5	102 ¹ / ₂	102
Königsberger do.	4	86 ¹ / ₂	86 ³ / ₈
Elbinger do. fr. aller Zins...	5	95 ¹ / ₂	95
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	28 ¹ / ₂	28
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	92 ¹ / ₂
dito dito B.	4	89	88 ¹ / ₂
Grosh. Posens. Pfandbriefe	4	—	97
Ostpreussische dito	4	—	93 ¹ / ₂
Pommersche dito	4	102 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂
Chur- u. Neum. dito	4	103 ¹ / ₂	—
Schlesische dito	4	104 ¹ / ₂	104 ¹ / ₂
Pommer. Domain. do.	5	106 ¹ / ₂	106 ¹ / ₂
Märkische do. do.	5	—	106 ¹ / ₂
Ostpreuss. do. do.	5	103 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	47 ¹ / ₂	46 ³ / ₈
dito Neumark	—	47 ¹ / ₂	46 ³ / ₈
Zins-Scheine der Kurmark	—	47 ³ / ₄	47 ¹ / ₂
do. do. Neumark	—	47 ³ / ₄	47 ¹ / ₂
Holl. vollw. Ducaten	—	—	20 ¹ / ₂
Friedrichsd'or.	—	14 ¹ / ₂	13 ¹ / ₂
Posen den 31. August 1827.			
Posener Stadt-Obligationen	4	90	—

+ + + + +

Aechte englische Universal-Wichse von Herrn Fleetwordt in London; diese schöne Glanzwichse, welche von Herrn Natorp, Königl. Preuß. Stadt-Physikus in Berlin, Herrn W. A. Lampadius, Königl. Sächsischer Berg-Commissions-Rath und Professor der Chemie in Freiberg, so wie auch durch Herrn John Hudson, Chemiker in London, einer chemischen Prüfung unterworfen worden ist, enthält laut davon erteilten Attesten nur solche Ingredienzien, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten; auch giebt sie ihm mit wenig Mühe den schönsten Glanz in tiefster Schwärze, und da sie beim Gebrauch verdünnt wird, so erhält man das vierfache Quantum. Sollten sich den Abnehmern diese Eigenschaften nicht bewähren, so ist man erbbtig, das Geld ohne Widerrede zurückzugeben. Die Büchse von $\frac{1}{4}$ lb. kostet, nebst Gebrauchszettel, 4 ggr., und ist in Posen bloß in der Handlung des Herrn J. Mendelssohn zu bekommen.

G. Florey in Leipzig,
Haupt-Commiss. des Herrn G. Fleetwordt
in London.

+ + + + +